

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint zwei täglich, auch Sonntag früh. — Verkaufspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch Träger u. a. d. Vertretungen frei im Haus monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.80 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Altsiedlerstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Umgebung Oeffen-Nassau 20 Pf. Restbezugspreise 1.50 M.; außerhalb 20 Pf. Restbezugspreise 1.75 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbelegungen 6 M. pro 1000.

Nummer 289

Donnerstag, 26. Juni 1919.

73. Jahrgang.

### Letzte Nachrichten

Drahtmeldungen der „Wiesbadener Zeitung“.

#### Spartatus in Hamburg.

nz. Hamburg, 25. Juni.

Die Spartakisten hatten sich im Laufe der Nacht in den Besitz des Hauptbahnhofes gesetzt, nachdem sie die dort stationierten Abteilungen der Volkswehr entwaffnet hatten. Zudem sind sie in den Besitz von Gewehren, Maschinen- und Munition gekommen. Die Spartakisten unterhielten während der ganzen Nacht ein lebhaftes Feuer. Gegen 2 Uhr wurde der Hauptbahnhof von der Einwohnerwehr wieder genommen.

#### Der Kommandant von Hamburg verwundet.

nz. Hamburg, 25. Juni.

Der Kommandant von Groß-Hamburg, Kampf, ist durch einen Streifschuss am Hinterkopf verletzt worden. Er wird jedoch seinen Dienst weiter versehen.

#### Die Tat von Scapa Flow.

nz. Amsterdam, 24. Juni.

„Daily Chronicle“ vom 23. Juni meldet, daß bei der Verlenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow sechs Deutsche getötet und zehn verwundet wurden. Von besonderer Bedeutung ist die Feststellung des Blattes, daß die verlenkten Schiffe kein Verkehrshindernis für die englische Schifffahrt bedeuten, da man mit einer solchen Verlenkung rechnen, den deutschen Schiffen Plätze angewiesen habe, die außerhalb der Fahrtrinne lagen. Der Pariser „L'Echo“ schreibt: Die Deutschen hätten durch die Verlenkung dieser Schiffe die Möglichkeit ergriffen, sich der endgültigen Schmach zu entziehen und die deutschen Schiffe seien mit wehenden Fahnen untergegangen. Darüber, ob die Verlenkung zulässig gewesen sei, geben die Sachverständigen zufolge, die Anklagen auseinander. Der Friedensvertrag sei noch nicht unterzeichnet, der Krieg dauere noch an. Im Kriege kann das Entweichen von Besatzungen und Schiffen auf eigene Gefahr schwerlich verurteilt werden.

nz. London, 24. Juni.

Admiral v. Reuter ist heute nach dem Parc-Hill-Lager in der Nähe von Dover, gebracht worden, wo er unter Arrest bleibt. 1800 andere Marineoffiziere und Mannschaften von Scapa Flow wurden nach dem nahegelegenen Lager gebracht.

nz. London, 24. Juni.

Im Unterhaus sagte Long über die Verlenkung der deutschen Schiffe, sie sei darauf zurückzuführen, daß man sich für eine Internierung anstatt für eine Auslieferung entschieden hätte. Infolge der Internierung hätten die Deutschen die Kontrolle über die Schiffe, während die Schiffe bei der Auslieferung der Kontrolle des Landes unterstanden hätten, in dessen Machtbereich sie sich befunden hätten, das dann für ihre Sicherheit verantwortlich gewesen wäre. Die Aufhebung bewaffneter Posten auf den Schiffen wäre ein Bruch des Waffenstillstandsvertrages gewesen. England habe den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages gehorcht, ebenso wie es die Befehle des Krieges und der Ehre beachtet habe.

#### Eine unglaubliche Meldung.

nz. Paris, 24. Juni.

Das polnische Oberkommando übermittelte Clemenceau folgende in Oberstleuten anfangende Depesche: „Posen, 21. Juni 1919. Die Regierung wird unterzeichnen. Trotzdem wird Goerz für Schlesien und Wina für Ost- und Westpreußen zum Kriege gegen die süddeutschen Nachbarn aufrufen. Das Kabinett wird offiziell dagegen protestieren, wird aber die Aktion unter der Hand mit allen Mitteln unterstützen.“

Das polnische Oberkommando sagt, daß die Herausforderung der Deutschen und die Verhandlung, die sie der Bevölkerung angelassen haben, zu Werten führen müssen. Um die Mittelern schon im voraus von dem Resultat in Kenntnis zu setzen, daß diese Umtriebe zeitlich müssen, sehen wir uns veranlaßt, mitzuteilen, daß unter diesen Umständen der Abbruchkrieg unvermeidlich. Es ist nur die Wahrheit, wenn man sagt, daß die Deutschen im Besitz sind, den Frieden vom ersten Tag an zu brechen und ihn für Preussisch-Polen gar nicht zu halten.

#### Ein Arbeiterdreibund in England.

nz. London, 25. Juni.

Der Arbeiterdreibund (Verolente, Eisenbahner und Transportarbeiter) beschloß am 24. Juni abends in Southport für den 27. Juli eine Vollkonferenz nach London einzuberufen, um darüber zu beraten, wie die Regierung angeworben werden soll, den Forderungen des Dreibundes nachzugeben, besonders der Abschaffung der Dienstpflicht und der Zurückziehung der britischen Truppen aus Rußland.

#### Der neue italienische Kriegsminister.

nz. Rom, 24. Juni.

General Abriotti ist zum Kriegsminister ernannt worden.

### „Am Ende.“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Soz. Korr.“ einen Artikel, der bestimmt ist für die Stimmung, die in den Kreisen der Mehrheitssozialisten herrscht. Wir entnehmen ihm die folgenden Ausführungen:

„Wie kann ein Volk heroisch denken und handeln, dem man jahrelang Wilson als Heiland angepriesen hat? Aber alle diese rühmlichen Betrachtungen haben heute keinen Zweck mehr. Der Krieg hat nicht nur mit Deutschlands vollständiger Niederlage, sondern auch mit seiner willenslosen Unterwerfung geendet. Es ist alles vorbei.“

Der unterschreiben soll, steht noch keineswegs fest. Scheidemann, Landsberg und Bauer sind zurückgekehrt. David und Hermann Müller haben die Kabinettsbildung endgültig abgelehnt. Gegen Noke als Reichsministerpräsidenten haben die Unabhängigen sofort die Entfesselung des Bürgerkrieges angedroht. Vielleicht bleibt Erbacher schließlich der einzige Ausweg, und uns wäre es schon recht, wenn er seinen Namen unter diesen sogenannten Friedensvertrag setzte. Die sozialdemokratische Fraktion wird zweifellos in geschlossener Disziplin für das Nämliche, was unvermeidlich geworden ist.“

Und danach? Das deutsche Volk bildet sich wieder einmal ein, wenn es den Frieden unterzeichnet hat, würden ihm die Feinde Ruhe und Nahrung geben. Sie werden nicht daran denken. In der allerersten Zeit werden wir das nicht leisten können, was der Friedensvertrag uns auferlegt, und dann kommt all das, was wir jetzt durch unsere Unterwürfung vermeiden wollen: der Einmarsch, die Verreichung des Reichs, die vollständige Vernichtung. Wir haben nur eine halbjährige Frist von ein paar Wochen, höchstens Monaten gewonnen.“

Aus der anderen Seite wird die Tatsache, daß auch nach Friedensschluß die Lebenslage des arbeitenden Volkes keineswegs bessern wird und bessern kann, die Schär der Unzufriedenheit und Verworfelheit ständig erhöhen. Nur die ganz Klar und fest denkenden Genossen werden der Partei trennen bleiben; das Treibholz wird weiter zu den Unabhängigen abzuweichen. Hoffentlich sind diese recht bald in der Lage, die Regierung zu übernehmen. Ihre Herrschaft wird die kürzeste Zeit dauern; dann folgen ihnen die Kommunisten, und dann ist auch im Inneren die vollständige Vernichtung da. Die einzige Frage ist nur die, ob das letzte Ende zuerst durch die Gewalt von außen oder durch die Anarchie von innen kommt.“

Das die Sozialdemokratie hat noch nicht das Recht, die Hände müßig in den Schoß zu legen und dem Schicksal seinen Lauf zu lassen. Noch muß sie das Heuerhe versuchen, um das Volk aufzuklären und die Katastrophe abzuwenden. Wenn das ganze Volk sich mit ungeheurer Energie an die Arbeit macht, an die Fronarbeit für die ausländischen Kapitalisten, die uns mit Skorpionen stechen werden, wo die einheimischen Gewalttäter uns mit Nuten erschlagen haben, wenn zugleich ein neues festes deutsches Bewußtsein erwacht, dann treffen wir uns vielleicht doch noch durch die Sozialdemokratie und jedenfalls auf der Steuerbrücke bleiben, bis das Schiff in den Fluten versinkt.“

Die schwersten Tage für Deutschland sind noch nicht vorüber, sondern erst anebrosen. Wir haben es vorausgesehen und vorausgesehen, was dem deutschen Volke bevorsteht, wenn es heiligt würde. Die Niederlage wäre abzuwenden gewesen, wenn die alten Reichsleiter nicht gewesen wären und die Unabhängigen nicht das Volk belogen hätten, es habe auch nachher nichts zu fürchten und nichts zu verlieren. Die deutsche Sozialdemokratie kann mit reinem Gewissen sagen, daß sie an diesem Unglück keine Schuld trägt. Man kann darüber auch entgegengekehrter Meinung sein. Selbst Cohen machte in der Besprechung über die Einigung der beiden sozialistischen Parteien diese für das große Unheil Deutschlands verantwortlich. Beral, die besondern Mitteilungen über die Einigungsbestrebungen. (Schriftl.) Aber das wird sie nicht veranlassen, sich Gedanken über die Idee zu machen und denen, die das Unheil anrichten haben, nun zu überlassen, daß sie es anbaden, sondern sie wird weiter wie bisher mit aller Kraft für das deutsche Volk arbeiten. An der deutschen Arbeiterklasse wird es liegen, ob ihr Kampf gegen die Vernichtung noch allfälligen kann oder ob unter Schicksal endgültig besiegt ist.“

#### Bestrebungen zur Einigung der sozialistischen Parteien.

Berlin, 21. Juni. Am Herrenhaus trat heute die von den Zentralkomitees für die Einigung der sozialistischen Parteien einberufene Tagung zusammen. Die Konferenz wird von Ewald Bernstein geleitet. Nach der Eröffnung der Sitzung sprach Cohen über die politische Notwendigkeit der Einigung. Die neue Einigung müsse größer und fester sein als die alte. Ein Zusammenschluß nur um des Prinzips der Einigung willen hätte keinen Zweck. Der Redner kritisiert dann die Krisenpolitik der beiden sozialistischen Parteien und kommt in diesem Zusammenhang auf die Neukernungen Scheidemanns auf dem Weimarer Parteitag zu sprechen, die er als krankenrüberliche Manieren bezeichnet. Diese Neukernung rief lebhaften Protest unter den Kongreßteilnehmern hervor. Auch der Vorsitzende Bernheim rief den Ausdruck. Selbst die Unabhängigen, für Cohen dann fort haben wenig positive Arbeit geleistet; es hat ihnen an einem bestimmten Programm gefehlt. Dieser ungeheure Mangel an positiver Tätigkeit der beiden sozialistischen Parteien sei mit Schuld an dem großen Unglück Deutschlands. Der Redner entwickelte dann ein Zukunfts- und Abwehrprogramm der Sozialdemokratie. In erster Linie sei Einigkeit notwendig, da Deutschland vor allem gezwungen sei, eine umfassende Produktionspolitik zu treiben, wobei auf die Form nicht der Hauptwert gelegt werden dürfe. Träger dieser Produktionspolitik müßten die Arbeiter sein. Auch die Sozialisierung habe sich den Maßnahmen einzuordnen, die eine Er-

höhung der Produktion erforderten; erweise sich die Sozialisierung nicht als eine solche Maßnahme, so habe sie zu unterbleiben. Das Zukunftsprogramm müsse unter allen Umständen die Kritik der Verwerfung der Diktatur enthalten. — Der zweite Referent, Ströbel, wandte sich gegen die Vorwürfe Cohens bezüglich der Krisenpolitik der Unabhängigen sozialistischen Partei, und führte dann weiter aus, daß nach der Lösung der Friedensfrage die Gefahren im Innern nicht beboben seien, sondern vielmehr noch härter hervortreten würden. Die schreckliche allgemeine Verwirrung sei nur möglich, weil die Regierung ohnmächtig und der Militarismus wieder allmächtig geworden sei. In diesem Zustande sei der Umsturz schon fast eine nationale Empfindung. Es sei aber auch bedauerlich, daß sich ein Teil der Unabhängigen von den Kommunisten habe ins Schlepptau nehmen lassen.

#### Scheidemann über den Frieden.

Im „Rechtshabendenblatt“ schreibt Scheidemann unter der Überschrift „Als zur Reize“ u. a. folgendes: Zwei Standpunkte waren in der Friedensfrage möglich und mit guten Gründen zu vertreten: die Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung oder die Ablehnung. Unmöglich aber mußte der Versuch erscheinen, zwischen Ja und Nein eine Brücke bauen zu wollen. Wir sind bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ohne jedoch damit anzuerkennen, daß... In voramidenartigen Leitern wird das Schicksal eines großen Volkes gefährdet, wird es seiner Schuld und seiner moralischen Minderwertigkeit bestraft. Jedem Landeskind wird das Erkennungsmaß auf die Stirn geprägt. Dies ist ein Deutscher, also nützlicher Mensch. Das deutsche Volk ist von nun an ein Sklavenvolk, das für fremde Völker schaffen muß. In manchen Zeitungen wird von der sonntäglichen Sitzung der Nationalversammlung gesprochen als von einem Ende der Tragödie. Wir wären trotz unserer verweifelten Lage zu beneiden, wenn diese Auffassung richtig wäre. Es handelt sich indessen nur um einen Mißschick, nicht aber um des Trauerspiels Ende. Der Kampf zwischen deutschen und nichtdeutschen Truppen wird hoffentlich beendet sein, wenn Weimar heute abend vorbehaltlos Ja gesagt haben wird. Das Ende aber dauert für unser Volk fort und die eigentliche Sklavenarbeit, zu der uns der Vertrag verpflichtet, nimmt erst ihren Anfang. Aus dieser Sklavenarbeit für fremde Völker werden unsere Kinder und Kindeskiner nicht herauskommen.

Wir können uns auf lange Zeit hinaus nur auf uns selbst verlassen. Wir müssen uns bemühen, den Vertrag zu erfüllen, weil sonst Repressalien in Anwendung kommen. Die schwerste Lage ist der Reichsregierung ausgedrückt; sie ist guten Willens, deshalb sollte man ihr helfen nach besten Kräften.

#### Graf Broddorf-Ranzau.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die von einem Berliner Blatt gebrochene Meldung aus Kopenhagen, daß Graf Broddorf-Ranzau wieder die Leitung der deutschen Gesandtschaft in Dänemark übernehmen werde, unzutreffend. Graf Broddorf-Ranzau wird, wie wir hören, zunächst einige Zeit zu seiner Erholung auf dem Lande zubringen. Auch der hochverehrte Leiter der Reichsdelegation des Auswärtigen Amtes, Geheimrat Simons, auf dessen Schultern in Verlaufe ein großer Teil der Last der Wahrung der deutschen Interessen und Überhaupt der Verhandlungsgeschäfte lag, hat, wie wir hören, seinen Abschied eingereicht und bewilligt erhalten.

#### Die Unruhe in Deutschland.

Poststreik.

Berlin, 24. Juni. Gestern fand im Reichspostamt eine Verhandlung über die Forderungen der Postangehörigen statt. Die Ausschüsse sind schon im Streik befristet. Die Gruppe der im Transportarbeiterverband organisierten Postangestellten hat sich dem Streik nicht angeschlossen. Was die Verhandlung, die gestern im Reichspostamt mit den Beamten stattfinden sollte, anbetrifft, so sollten die Interessen der Beamten durch eine Delegation vertreten werden. Die Behörde stellte sich aber auf dem Standpunkt, daß sie nur mit dem Beamtenbeirat, also der Vertretung der gesamten Beamtenschaft, verhandeln könne.

Der Streik der Postangestellten hat auch auf die Beamten der Groß-Berliner Fernsprechanstalten übergegriffen. Zur Entlastung der leistungsfähigen Damen waren viele Ausbittlerinnen angenommen worden. Die nunmehr in den Ausbittlerkreisen sind. Der Streik im Postfachamt scheint dem Ende entgegenzugehen, da sich die Reichspostverwaltung angeblich bereit erklärt hat, die Ausbittlerkräfte fest anzustellen.

Eisenbahnerstreik.

nz. Dresden, 24. Juni. Die heute mitbewegten Verhandlungen zwischen der Eisenbahndirektion und den unabhängigen Arbeitern sind ergebnislos geblieben. Die Forderung betreffen eine einmalige Teuerungszulage von 500 M. und die Vergebung von Vorkurs in die höchste Lohnklasse. Nach den gestrigen Abendblättern verlangen die Eisenbahner neben der Erledigung verschiedener Personalfragen das Mitspracherecht und Kontrollrecht der Arbeiter in allen Dienststellen und höchst hinsichtlich Entlohnung und Einstellung von Arbeitskräften. Pensionierung sämtlicher Beamten über 60 Jahren, beschleunigte Durchführung des Räteplans bei der Eisenbahn nach dem

Frankfurter Nachrichten und sonstige Einführung des Schutzes für die Schrankearbeiter. Der Streik erstreckt sich bis jetzt auf die Orte Breslau, Oels und Prokau und umfaßt bereits 1700 Eisenbahner. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Streik, wenn es zu einer raschen Beilegung nicht kommt, weiteren Umfang annimmt. Die Eisenbahnunterbeamten haben sich dem Ausstand angeschlossen.

Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

ms. Kattowitz, 21. Juni. Die Belegschaft der Dübrenke-Grube ist ausständig, ebenso die der Gott mit uns-Grube und die der Heinrichs Glück-Grube. Bei der Myslowitz-Grube sind 30 Proz. und bei der neuen Premia-Grube 50 Proz. der Bergleute wegen der Vorkriegsgrube ausständig.

Die Tumulte in Berlin.

Berlin, 21. Juni.

Die Lebensmittelunruhen haben nun auch auf den Stadtteil Moabit übergriffen. Am heutigen Dienstag vormittag führten in der Emdener Straße etwa 150 bis 200 Personen ein Lebensmittelgeschäft, in dem angeblich das Obst zu teuer verkauft wurde. Die herbeigerufenen Polizeimannschaften, die versuchten, die Plünderer zu bringen, wurden von der aufgeregten Menge verprügelt und zurückgedrängt. Die Reichswehrbrigade entsandte Truppen in Poststraße. Auch als ein anderes Lebensmittelgeschäft angeplündert wurde, mußte, da die Schutzleute machtlos waren, Militär gerufen werden. Bis mittags sind noch mehrere Lebensmittel- und Kleidungsgeschäfte in Moabit ausgeraubt worden. Nach Mitteilungen, die amtlichen Stellen zugegangen sind, erschienen die Lebensmittelunruhen nunmehr in einem anderen Stadtteil überbringenden Plünderungen hinderten, daß die Vorgänge, die im Norden Berlins zu Blutvergießen geführt haben, planmäßig geleitet wurden. In dem Zweck veranlaßt worden sind, um die Truppen, denen von Anfang an äußerste Zurückhaltung eingeschärft ist, herauszufordern. Nach zuverlässigen Meldungen hat der rote Soldatenbund bereits gestern und in der heutigen Nacht Flugblätter verteilt lassen, in denen er den Regierungstruppen vorwirft, daß sie zum Nutzen der kapitalistischen Händler jeden Ausfall in Putz erlassen sollen. Es ist bekannt worden, daß in der Rosenfelder Straße von dem roten Soldatenbund Gewehre und Munition an Zivilisten verteilt wurden. Diese unüberantwortliche Maßnahme kann selbstverständlich unüberbrückbare Folgen nach sich ziehen. Polizeimannschaften fanden ferner in einem ausgedehnten Autohandel in der Anwalddenstraße Waffen, die von dem roten Soldatenbund zurückgelassen worden sind. Den Truppen ist deshalb noch Verbot erteilt worden, sich nicht aufzutreten zu lassen, und von der Waffe erst dann Gebrauch zu machen, wenn sie selbst tatsächlich angegriffen werden.

Berlin, 21. Juni. Nach neueren Feststellungen ergibt sich nicht unmaßlich, daß die in Berlin ausgedehnten Lebensmittelunruhen mit kommunistischen Umtrieben in Verbindung stehen. So hat bereits in der gestrigen Nummer der sozialdemokratischen Parteifunktionäre der Gewerkschaftsführer Rühl auf die allmählichen Ziele hingewiesen und erklärt, es sei nicht von der Hand zu weisen, daß große und schwere Mächte und noch bevorstehen. Die Gefahr drohe diesmal ein Thüringen (S. 1). Von dort aus seien große Waffentransporte ins Ausland geschickt worden. Nach dem Berliner 'Volkswacht' sind in den letzten Wochen in den Süder-Waffenfabriken tatsächlich große Mengen Gewehre und Revolver verkauft worden, die angeblich für den Ausland bestimmt seien. Diese Waffen wurden jedoch in Potsdam abgeholt und man hat später aus verschiedenen Anzeichen geschlossen, daß die Käufer in Verbindung mit kommunistischen Deutschlands seien. Wobin jedoch die Waffen abgeholt worden sind, weiß niemand. Man vermutet, daß sie in der weiteren Umgebung Berlins vertriebt gehalten werden.

ms. Karlsruhe, 21. Juni. In den Unruhen in Mannheim wird amtlich gemeldet: Nachdem in vergangener Nacht von Militärpatronen auf Militärpatronen geschossen worden ist, hat die Regierung nunmehr angenommen, daß weitere Truppenverpflichtungen nach Mannheim gebracht werden sollen. Die Truppen haben den Auftrag, im Benehmen mit der Polizeibehörde Hausdurchsuchungen nach Waffen vorzunehmen und Konvoienten durchzuführen. Eine auf heute abend in der Rheinbrücke durchgeführte Verhaftung der Kommunisten wurde verboten.

Der goldene Käfig.

Roman von Konrad Kemling.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 'Gnädiges Fräulein,' begann er, 'Erst... Herr Hartung hat Ihnen bereits mitgeteilt, daß er mich beauftragen würde, die... Angelegenheit zwischen Ihnen beiden zu ordnen... Er machte eine abwartende Pause, und Lena nicht befangen. 'Die Verlobung', fuhr er fort, 'ist auf Ihren Wunsch aufgelöst worden. Nun hat ein solches Verlöbniß, sobald es eine rein persönliche Angelegenheit ist, gewisse rechtliche Folgen, oder ich will besser sagen: die Aufhebung einer Verlobung kann... wie dies eines jeden anderen Vertrages, was sie ja auch ist... gewisse Verpflichtungen für den einen, den auflösenden Teil nach sich ziehen. Verpflichtungen, die erfüllt werden müssen, und deren Erfüllung gesetzlich erzwingen werden kann. Dieser Fall dürfte hier nicht vorliegen. Herr Hartung hat sich seiner Handlung schuldig gemacht, die Sie zur Aufhebung der Verlobung und damit zur Erschöpfung der gesetzlichen Ansprüche... Er sah, wie Lena erkaunt und fast unwillig aufblitzte, und sagte hinan: 'Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, ich mußte das behaupten, um völlige Klarheit zu stiften. Sie haben vielmehr übertrieben und aus Gründen, über die Sie keine Rechenschaft abzugeben brauchen, Herr Hartung sein Wort zurückgezogen. Damit könnte die Angelegenheit für beide Teile erledigt sein. Nun ist es aber der wohlwollendere und auch von mir gebilligte Wunsch Herrn Hartungs, Sie zur Annahme einer... Entschädigung... ich will nämlich einmal dieses vielleicht nicht ganz passende und von ihm auch nicht gewählte Wort gebrauchen... zu bestimmen... 'Ich verhehe Sie nicht, Herr Justizrat,' sagte Lena, und ein lebhaftes Rot überlief ihre Wangen, 'was das Wort selbst nun oder schlecht gewählt sein, die Sache selbst doch dieselbe. Und... wie kann Ernst annehmen...? 'Sie dürfen mich nicht mißverstehen, gnädiges Fräulein.' Doktor Allen blieb noch immer schallend, aber ein Unterton von Herablassung und persönlicher Anteilnahme klang von seinen Worten, sodass Lena die Zurückhaltung, mit der auch sie sich gewöhnen hatte, allmählich aufgab. 'Sie dürfen mich um keinen Preis mißverstehen, Ernst will, daß diese... heikle Angelegenheit so rücksichtslos und hart wie

Umgehung der Zahlungsschwierigkeiten.

Berlin, 21. Juni.

Der unmittelbar bevorstehende Friedensschluß findet den Kleinhandel der Nahrungsmittel nicht unvorbereitet. Man ist vor allem bestrebt, bei dem Bezuge von Lebensmitteln aus dem Ausland einen Weg zu finden, um über die Schwierigkeiten des Zahlungsausfalls hinwegzukommen. So ist durch Vermittlung eines hervorragenden Hamburger Bankinstituts ansehnend für holländische Rechnung eine bedeutende Anzahl hervorragender Lebensmittelgeschäfte in allen Teilen Groß-Berlins zu sehr ansehnlichen Uebernahmepreisen angekauft worden. Durch diese geschäftliche Maßnahme wird die holländische Gruppe in den Stand gesetzt, von einer Ananspruchnahme des Devisenmarktes völlig abzustehen, da sowohl Kauf wie Verkauf der entsprechenden Warenmenge — es handelt sich im vorliegenden Falle um Bezüge araken Umfangs von Butter, Käse und Eiern — in einer Hand vereinigt sind.

Der Schurke von Halle.

Berlin, 21. Juni.

In dem Prozeß gegen die Mörder des Oberleutnants v. Klüber vor dem Schwurgericht in Halle bezeichnete der Anwalt Klüber den Mitangeklagten Richter als Mörder. Nachdem Klüber über die Saale geschwommen war, sei Richter über die Brücke gelaufen und habe Klüber aus nächster Nähe erschossen.

Deutsche Nationalversammlung.

ms. Weimar, 21. Juni.

Am Regierungstisch: Bauer, Dr. David, Müller, Schmidt und Wiskel. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Gilling (Str.) und Gen., ob die Regierung bereit sei, mit Rücksicht auf die Teuerung der Lebensmittel den Arbeiterrenten eine Erhöhung der ihnen bereits zustehenden Zulage zu bewilligen und die dadurch entstehenden Kosten auf das Reich zu übernehmen, erklärte der Kommissar des Reichsarbeitsamts, Dr. Löwe, eine allgemeine Erhöhung der Zulage sei zurzeit nicht möglich. Es bestehe jedoch die Aussicht, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher allerdings unter gleichzeitiger Heranziehung der Beiträge einer Erhöhung der Leistungen der Versicherungs-träger vorliegt.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Anfragen ohne allgemeines Interesse folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Krankenkassen, Rentenversicherungen und Unfallversicherung. Die Abg. Jaeger (Sos.) und Brühl (N. S.) beklagen die Herrlichkeit des Krankenversicherungswesens und fordern die weitere Revision des zweiten Entwurfs der Versicherungsordnung. Das Gesetz wird dann mit einigen Änderungen in allen drei Lesungen verabschiedet.

Nächste Sitzung: Dienstag, 1. Juli, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Siedlungsabteilung und Verfassung.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. Juni.

Nassauische Krüppelfürsorge.

Endlich nach jahrelangem Bemühen ist es dem Verein Nassauische Krüppelfürsorge G. V. gelungen, ein Heim zu finden, in dem er sich mit seinen Pflegekindern dauernd niederlassen kann, und in dem alle Bedingungen gegeben sind, daß seine menschenfreundlichen Bestrebungen auch von nachhaltigem Erfolge bekräftigt sein werden. Es ist die Ostermannsche Villa, Nieblicher Straße 3, wofür der Verein eine Pachtzahlung vereinbart hat, und worin er sich häuslich eingerichtet hat. Das neue Heim, inmitten eines kleinen Parks gelegen, bietet seinen Kindern beim Eintritt ins Leben erst so ganz betriebsfremde Anstalten als das, was ihnen zur Gesunderhaltung und Erhaltung unbedingt notwendig ist, in ausreichendem Maße; so hell, gesunde Räume, neueste Streckapparate, Höhen- und Sonnenbestrahlung, Licht und Luft, schöne Spiel- und Rasenplätze, einen prächtigen Baumbestand an Linden, Birnen usw. und, was das Wichtigste ist, ein geschultes Pflegepersonal unter Leitung der unermüdeten Vorsitzenden.

müden Oberin, Frein von der Goltz, und des Anhalt-ärztes, Oberleutnant Dr. Gura. Der Einzug in das neue Heim wurde am letzten Samstag mit einer feierlichen Feier begangen. Die Feier leitete der Chor 'Licht und Wärme' von dem Ballhaus Quartett recht wirkungsvoll vorgetragen, ein. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorstand Dr. Leperkows gab der leitende Arzt einen Überblick über die Vereinsgeschichte. Das wegen seiner Unzulänglichkeit aufgegebenes Heim an der Mozartstraße wurde im Jahre 1910 bezogen. Das erste Geschäftsjahr brachte 51 Pflegekinder. Man war ständig bestrebt, das Unternehmen auf eine breitere Basis zu stellen. Aus dem Abzug, vom Taunus und Westerwald, sowie aus dem Hessischen meldeten sich ständig Heilbedürftige. Das Jahr 1918 brachte die Höchstziffer an Pflegekinder, nämlich 100. Bei Ausbruch des Krieges bis zum März 1915 dienten die Krüppelkinder den verwundeten Feldgrauen als Lazarett, während die Kinder in einem von einer wohlthätigen Dame zur Verfügung gestellten Hause auf der Bierhäuser Höhe Unterkunft fanden. Seit seinem Bestehen hat der Verein mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, um seine Ziele zu verwirklichen; am deutlichsten machten sich die Kriegsverhältnisse bemerkbar; aber trotz der Erziehungsschwierigkeiten waren erhebliche Gewinnsnahmen bei den Kindern zu verzeichnen. Die Hauptkrankheiten steheten in Rheumatis und Tuberkulose. Redner schloß seine Ausführungen mit der Bitte, dem Verein auch weiterhin helfend unter die Arme zu greifen und beluhen zur Verwirklichung seines höchst humanitären Zweckes, dem von einem neugeborenen Krüppelkinder auf der Höhe. In den Besten schloß sich die Bewirtung der Kleinen, die ebenfalls bei der Feier durch den Vortrag von Liedern und Gedichten mitwirkten, und ein Auszug durch das Heim, dessen Räume mit allen neuzeitlichen Anforderungen und Einrichtungen einen wohlthuenden Eindruck hinterließen. Die augenblickliche Belegschaft ist 24.

Lebensmittelverteilung. Am Einvernehmen mit der Lebensmittelverteilungskommission wird der Verteilungspreis für französisches Weizenmehl bereits mit Wirkung für die gegenwärtige Wocheverteilung auf 2.50 M. je Pfd. festgesetzt. Die außerordentlich starke Erhöhung gegen den seitlangem Preis wurde veranlaßt durch einen Preisrückgang des mit der Ueberweisung der französischen Lebensmittel betrauten Offizier General de Capitainelement.

Kohlenhöhlenpreise. Anfolge eines Druckfehlers ist der Höchstpreis für Kohlen aus Hochloos auf 5.50 M. angegeben. Derselbe muß richtig heißen: 5.80 M. je Zentner.

Die Schwarzschladungen und der Schmutz mit Fleisch nehmen kein Ende. Da aber die Gewerbebehörde eben sehr scharf vorgeht, so ist es in letzter Zeit in zahlreichen Fällen gelungen, auf dem Bahnhof sowohl, wie auf den verschiedenen Zugangsstrecken Personen festzunehmen, die den Versuch machten, Fleisch in größeren Mengen nach Wiesbaden heranzuschaffen. In einem Falle wurde ein Mann aus Dohheim angehalten, der gleich ein lebendes Kalb gefesselt und unter seinem Wogenhut verheimlicht, aus dem Versteckungsorte zu entweichen wollte. Der Mann wird sich übrigens auch wegen Tierquälerei zu verantworten haben. Meistenteils handelt es sich um Rind- und Kalbfleisch, aus umliegenden Ortschaften oder aus dem neutralen Gebiet, das für Wirtschaften und Private bestmmt war, und das selbstverständlich beschlagnahmt und dem Fleischamt übergeben wurde. In vielen Fällen wurde von der Gewerbebehörde auch ermittelt, daß in Wirtschaften an fleischlosen Tieren immer noch Fleisch, und zwar ohne Fleischmarken vertrieben wird. Bei der Scharfe, mit der gegen solche Uebertretungen der gesetzlichen Vorschriften vorgegangen wird, dürfte die Mahnung am Platze sein, alles zu unterlassen, was gegen diese Vorschriften verstoßt. Daß gegen die Fleischschmuggler so energisch vorgegangen wird, ist jedenfalls lebhaft zu begrüßen, denn werden auch die Schwarzschladungen endlich einmal aufhören müssen.

Strassenbahn. Von Montag, den 23. Juni, an verkehrt morgens 5.40 Uhr ab Dethheim im Anschluss an den 5.58 Uhr ankommenden Staatsbahnzug ein Zug der Strassenbahn nach Wiesbaden.

Neue 1/2-Markstücke. Schon seit einiger Zeit ist eine verstärkte Ausprägung von 1/2-Markstücken angeordnet. Man trifft jetzt häufig im Verkehr die neuen, etwas schwärzlichen 50-Pfennigstücke, die sich äußerlich insoweit von den alten unterscheiden, daß ihnen der Silberglanz fehlt; die Legierung ist die gleiche. Die Prägung wird in den nächsten Wochen wieder aufhören, da von den herzustellenden 10 Millionen bereits 5 Millionen fertig sind. Dagegen werden laufend zur Verfertigung des Mangels an kleiner Münze eiserne 50-Pfennigstücke und zinkene 10-Pfennigstücke geprägt. An 5-Pfennigstücken sind bereits 57 Millionen, an 10-Pfennig-

Den nochmaligen und letzten Hinweis des Justizrates, daß sie doch durch die Kassiererin Darlunas doch in jeder Weise sichergestellt werden könnte, beachtete sie nicht, sondern wiederholte nur, daß sie ihn dringend bitte, ihr mit Not und — wie er es versprochen hätte — wenn irgend möglich auch mit der Tat beizustehen.

Doktor Allen nickte schallend, versprach es ihr und drückte ihr zum Abschied wärmer als je zuvor die Hand.

Zu Hause angekommen, war ihre erste Frage nach einem Briefe von Klaus, dessen Angelegenheit sie nun gleichfalls, wie die ihrige, geordnet sehen wollte.

Die Baronin schüttelte aber nur betrübt den Kopf und brach gleich darauf in ihr gewohntes Jammern und Klagen aus.

'Ich ertrage das nicht länger, Lena!' höhnte sie händeringend. 'Dieses Schmeißen des armen Jungen bedeutet nichts Gutes und merkt mich zu Tode.'

'Aber Mama!'

'Nein, sage nichts. Versuche nicht, mich zu trösten, Kind! Ich weiß, ich habe das dunkle Gefühl, daß irgend etwas geschehen ist, was ich nicht wieder auf machen läßt. Klaus hat in seiner Verzweiflung wohl gar ein Mittel gewählt, das... Lena — wenn er nun gar zur Waffe gegriffen hätte!'

Dieser Gedanke ließ auch Lena erschreckt aufschrecken. Sie nahm sich aber zusammen und entgegnete: 'Mama, wie kannst du das von deinem eigenen Sohn, von einem Sünden denken!'

Aber der Ton, in welchem sie diesen Einwurf machte, klang doch nicht ganz sicher und verriet der Mutter, wie stark beunruhigt auch sie war. — Der nächste Morgen brachte eine Lösung und für Mutter und Schwester eine höchst unerwartete Befreiung aus Sorgen und Anfechteln.

Ein Brief von Klaus kam, aus dem zu ersehen war, daß der 'arme Junge', der 'so bitter enttäuschte Sohn' keineswegs so 'arn niedergebunden' war, wie die Schwester angenommen hatte, daß er gar nicht daran dachte, mit Gott und der Welt zu hadern, sondern — als echter Sünden den Kopf oben behalten und sogar noch recht erheblich höher erredet hatte, daß er — entschlossen und bestimmt, wie seine Schwester Lena — zu handeln erwacht und im entscheidenden Augenblick nicht nachließ hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Waden 20 Millionen hergestellt. Infolge unseres Kupfermangels werden Kupfermünzen nicht mehr geprägt.

Blumen im Korn. Wenn das wogende Weizenfeld in den blühenden Reiben des reichen Blütenraubes geküßt...

Wem gehört die Uhr? Wir haben kürzlich gemeldet, daß Ende April im nördlichen Stadteil eine Dameruhr...

Einem Betrüger zum Opfer gefallen. Ein Oberkellner eines hiesigen Hotels übergab einem jungen Mann...

Carli Clouth, bisher Mitglied des Wiesbadener Residenz-Theaters, wurde ab 1. August für das Stadttheater...

Deutsches Turnen.

Feldbergtouristik. Der Feldbergschicht-Ausschuß hat den Feldbergschicht-Turntag auf Sonntag, den 12. Juli...

Ans Nassau und Nachbargebieten.

Mains-Rothheim, 25. Juni. Ein Bootsunfall ereignete sich auf dem Main zu. Ein Franzose hatte mit einem...

Oberhöchstadt, 24. Juni. Schwere Unfall. Ein mit einem Handwagen die Heile Dorfstraße...

Mädchen die Deisel in den Leib; es mußte in stehendem Zustande vom Plage getragen werden.

h. Ober-Schmitt, 20. Juni. Eisenbahnunfall. Zwischen Eißelsdorf und Ober-Schmitt überfuhr an einem Bahnübergang der Zug ein Gefspann...

Nassau, 22. Juni. Bekämpfung der Wohnungsnot. Gestern Abend fand im Gasthaus Müller auf Anregung unseres Bürgermeisters Hasenclever...

rnk. Darmstadt, 21. Juni. Rückkehr der Kriegsgefangenen. Der Ausbruch für die voraussichtliche Rückkehr unserer Kriegsgefangenen...

h. Fulda, 24. Juni. Aus Raubmord erschossen. In dem Wäldchen Rabühl wurde der Bürgermeister Weiland von dem Waldwirt Keller aus Raubmord erschossen.

Gericht und Rechtsprechung.

Fc. Schwurgericht, Wiesbaden, 24. Juni. Heute sollte die Strafsache gegen den Julius Bachmayer aus Oberlahnstein wegen Totschlags verhandelt werden.

Vermischtes.

Hiesiger Moorbrand. Im Norden des Kreises Minden, dann übergehend in den hannoverschen Kreis Stolzenau, erstreckt sich große Moorsflächen...

Yonchuski in Hamburg. Am Nachmittags des 24. Juni kümte eine große Menge die Fischkonservenfabrik von Jakob Oehl...

Schiffe ab. Nachdem von Fernerer Seite die Versicherung abgegeben worden war, daß gegen Deil die erforderlichen Schritte erfolgen würden...

Reizgemäße Nebenarten. Das Kind mit dem Tode auskulten; dazu bedarf es der Genehmigung des Kinder-Rates.

Einen Bod' hieken; re'ne Unmöglichkeit, da alle Wassen abgeliefert werden mußten.

Einem die Hölle heißmachen; unerhörter Duzus bei dem jehigen Kohlenmangel.

Den Bod zum Gärtner machen; empfehlenswert bei einer Sozialisierung der Gärtnerzien.

Aus der Haut fahren; einjige derzeitige Verkehrs-möglichkeit.

Seine Haut zu Markte tragen; neuer Zweig der Lebensmittelversorgung. (Wiegand'scher Blätter.)

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Table with columns for various stocks and bonds, including values for 24. Juni 1919. Includes entries like 'Rehabilitanz', 'Leinherde', 'Pampun-Amerika'.

Table titled 'Weinbau' showing wine production statistics for 23 and 24 June 1919. Columns include 'Rolland', 'Dänemark', 'Schweden'.

Weinbau.

Die Traubenblüte. Aus dem unteren Rheingau, 24. Juni, wird uns geschrieben: Der Stand der Weinberge ist im allgemeinen zufriedenstellend.

Weinreife. Die Weinreife im Rheingau ist im allgemeinen zufriedenstellend. Der Stand der Weinberge ist im allgemeinen zufriedenstellend.

Schiff-Nachrichten.

Dampfer 'Metria' 14. Juni vass. Lisard Ausreise. 'Dolland' in Amsterdam. 'Prilla' 12. Juni von Bahia, Ausreise.

Dampferkünde am 24. Juni: Mainz 5.28, Mainz 1.02, Wogen 2.49, Rheingau 3.04, Raub 2.75, Koblenz 2.38.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotius; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. S. Eisenberger.

Badehaus zum Goldenen Brunnen. Starke warme Quelle. Goldgasse 10. Includes a small table with prices for 12 Bäder, 6 Bäder, 1 Bäder.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Residenz-Theater. In der neuen Operette von Emmerich Kalman 'Die Schinasse' ist die Hauptrolle des Malers Ronal...

Badehaus zum Goldenen Brunnen. Starke warme Quelle. Goldgasse 10. Includes a small table with prices for 12 Bäder, 6 Bäder, 1 Bäder.

In seinem Vortrag hat Herr Uhl hingewiesen auf die hervorragende Rolle, die Goethe's Werk spielt bei der neuen Blüthezeit des Liedes nach der Zurückdrängung...

Die billigste, schnellste und durchgreifendste Reinigung ganzer Wohnungen, Treppenhäuser

Geschäftsräume geschieht mit unserer

# Vacuummaschine.

Lauesen & Heberlein, Biebrich a. Rh.

Aufträge nach Biebrich erbeten, von wo aus auch Auskunft erteilt wird.

**Nassauisches Landestheater.**  
Donnerstag, den 26. Juni 1919, abends 7 Uhr. Bei aufgehob. Abonnement.  
Einmaliges Gastspiel von Mitgliedern der Comedie Francaise usw. in Paris.  
La Couris. (Die Maus.)  
Comedie en 3 actes de Edouard Pailleron, de l'Academie Francaise.  
Vorher:  
Parente Eloigne. (Eine entfernte Verwandte.)  
Comedie in 1 acte de Maurice Strakosky, de la Comedie Francaise.  
Ende etwa 10 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
Operetten-Gesellschaft. Direktor: Robert Kapferer.  
Donnerstag, den 26. Juni 1919. Abends 7.30 Uhr.  
Schwarzwaldbüchel.  
Operette in 3 Akten von August Hebel. Musik von Hans Joffe.  
Die Handlung spielt in Zanzibar im Schwarzwald.  
Ende 10 Uhr.

# Thalia-

Kirchgasse 72 Theater Telephon 6137  
Modernes und grösstes Lichtspielhaus.

Wegen des glänzenden Erfolges bis Freitag verlängert:  
**EVA MAY**  
der vielversprechende jugendliche Kinostern als  
**Verwunschene Prinzessin**  
Filmspiel in 5 Aufzügen von Ruth Götz.  
**Eine Frau auf dem Halse**  
Komödie in 2 Akten.  
Spielzeit 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

**Beleuchtungskörper**  
modern, grosse Auswahl, billige Preise  
**Flack,** Lulsenstrasse 44,  
neben Residenztheater.  
Telefon 747 frei.

Wegen Selbstentzündungsgefahr  
anbieten wir in grösseren Mengen  
**Brikettgriess**

grob, mit Briketts u. Brikettstücken durchsetzt,  
markenfrei zum Preise von Mark 1.50 für den  
Zentner ab Lager. Sehr geeignet für Industrie und  
zur Streckung des Hausbrandes.

**Hengstenberg & Wiemer**  
Westbahnhof. Telephon 6358.

**Herren-event. Damenbril antrug**  
von Privat zu kaufen gesucht. Offerten unter  
11 599 an die Geschäftsst. d. N. L. Nikolastr. 11.

**Bekanntmachung.**  
Die Herren Kerste werden hiermit ersucht, bei Erstattung  
der für die Vollst.-Direktion bestimmten Anzeigen über folgende,  
durch die Regierungs-Vollst.-Verordnung vom 12. April 1919 als  
anzweifelhaft neu hinzugekommene Krankheiten: Scharlach,  
Masern bei Kindern und Erwachsenen, Mälein, Windpocken,  
Kumpf, spinale Kinderlähmung, Erkranungen an Lungen- und  
Schilddrüsen, auf dem roten Meldesteile die etwaige Not-  
wendigkeit einer Absonderung und Desinfektion zum Ausdruck  
zu bringen.  
Wiesbaden, den 26. Juni 1919. Der Vollst.-Direktor.

In unser Handelsregister N. Nr. 1208 wurde heute bei der  
Firma: „Frans Venhard in Wiesbaden“ folgendes eingetragen:  
Das Geschäft ist auf den Kaufmann Max Könenberg in  
Wiesbaden übertragen. Die Firma lautet jetzt: „Frans  
Könenberg, Inh. Max Könenberg“. Der Übergang der in  
dem Betriebe des Geschäftes bestehenden Verbindungen und Ver-  
bindlichkeiten ist bei dem Erwerber des Geschäftes durch Max  
Könenberg, auf den die Firma übertragen ist, ausgeführt.  
Wiesbaden, den 18. Juni 1919.

In unser Handelsregister N. Nr. 1417 wurde heute die  
Firma Knopp u. Wurm mit dem Sitz in Wiesbaden und als  
deren vertretungsbahender Geschäftsführer der Kaufmann Wilm  
Knopp zu Wiesbaden und der Ingenieur und Chemiker Adolf  
Wurm zu Wiesbaden eingetragen. Die offene Handelsgesellschaft  
hat am 25. Februar 1919 begonnen. Zur Vertretung der Ge-  
sellschaft sind nur beide Geschäftsführer gemeinsam ermächtigt.  
Wiesbaden, den 18. Juni 1919.  
Das Amtsgericht, Abteilung 17.

**Kurhaus Wiesbaden.**  
Donnerstag, 26. Juni.  
Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ -6 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Herm. Irmer,  
Städt. Kurkapellmeister.  
1. Ouverture zur Oper „Der  
Gott und die Bajadere“  
2. Ungarische Tänze N. 15 u. 21  
3. Grosses Duett (IV Akt) aus  
der Oper „Die Hugenotten“  
4. Fest-Polonaise J. Svendsen  
5. Ouverture zur Oper „Der  
Schmied von Ruhla“ F. Lux  
6. Fantasie aus der Oper „Die  
Favoriten“ G. Donizetti  
Abends 8 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Herm. Irmer,  
Städtischer Kurkapellmeister.

**Eingetroffen:**  
**Schokolade**  
amerikanische  
Riegel M. 1.40  
Karton (50 Stück) M. 65.-  
französische  
 $\frac{1}{4}$  Pfd.-Tafel M. 3.75  
**Kakao**  
garantiert rein  
 $\frac{1}{4}$  Pfund von M. 4.- an  
**Milch**  
sterilisiert Dose M. 4.-  
konzentrierte, gezuckerte  
Vollmilch Dose M. 6.25  
**Kaffee, Tee,**  
**Bourbon-Vanille**  
Stange 90 Pfg.  
**Fondants, Bonbons**  
**Schokoladenhaus**  
**Carl E. Müller**  
Langgasse 8  
Bahnhofstrasse 4  
Moritzstrasse 15.

**Grundstücks-Wart**  
**Villa im Nerotal**  
(Südseite) besteh. aus 7 Zim.,  
Orter u. reichl. Nebenräumen.  
mit 50 Puten großem Garten  
zu verkaufen oder teilweise  
möbliert zu vermieten. Anfr.  
nur durch Selbstreflektanten an  
Postfach Nr. 23  
Wiesbaden I.

**Offene Stellen**  
**Suche sofort ein tüchtiges**  
**erstes Hausmädchen**  
das nur in herrschaftlichen  
Häusern gedient hat, sowie ein  
**zweites Hausmädchen.**  
Ellabeth Gräfin v. Gersdorff  
Weinbergstr. 6.

**Suche sofort ein tüchtiges**  
**erstes Hausmädchen**  
das nur in herrschaftlichen  
Häusern gedient hat, sowie ein  
**zweites Hausmädchen.**  
Ellabeth Gräfin v. Gersdorff  
Weinbergstr. 6.

**Stellengesuche**  
**Beamtensohn**  
kath., aus guter Familie, sucht  
Stellung in besserem kleinen  
Haushalt, event. bei einseitiger  
Dame, um sich in allen Zweigen  
gründlich auszubilden. Hoher  
Pohn Nebenlöhne. Bedingungs-  
liebvolle, menschenwürdige  
Behandlung.  
Gefl. Offerten unter S. 407  
an die Geschäftsstelle des H. H.  
Nikolastrasse 11.

**Kauf-Gesuche**  
**Perser**  
**Teppich**  
2 Kelms aus Privatband gegen  
hohen Preis zu kaufen gesucht.  
**Wagmann**  
Saalstrasse 26.

**Schwere, goldene**  
**Uhr**  
gesucht, event. mit Ketten, nur  
aus Privatband. Off. u. S. 601  
a. d. Geschäftsst. d. N. L.

**Alte Autodschlände,**  
auch Stück, fast heiss  
Automobil-Zentrale Wiesbaden.  
**Zu verkaufen**  
**Große Posten**  
**Auto-Gummi**  
alle Dimensionen zum Preis  
von 68 000 M. verkauft an bloc  
Jakob Herrmann,  
Auto-Reparaturwerkstätte  
Rheinstr. a. d. Ost.  
Rindstrasse 7.

**Al. Lastwagen**  
1.50x1.70 m. Gummibereifung,  
fahrbar, verkauft  
Pfeil, Friedr. Str. 44.

**Verschiedenes**  
**Gummi-Artikel**  
in verschiedenen Qualitäten  
sind eingetroffen.  
W. H. Suizbach,  
Bärenstrasse 4.  
**Reparatur** von Lederwaren,  
Damentaschen,  
Brieftaschen, Geldbörsen, über-  
Offenbacher Lederwarenhaus,  
W. Heinkel, Br. Burgr. 6.

**4 $\frac{1}{2}$ %ige Obligationen**  
**der Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.**  
Wir kündigen hiermit sämtliche noch im Umlauf  
befindlichen Obligationen unserer **4 $\frac{1}{2}$ %igen An-  
leihe von 1887 zur Rückzahlung auf den**  
**1. Oktober 1919.** Die Rückzahlung erfolgt gegen  
Einlieferung der Obligationen nebst allen nach dem  
2. Oktober 1919 fälligen Zinsscheinen und Erneuer-  
ungsscheinen zum Nennwert mit einem Zuschlag von  
5% und Verzinsung bis zum 1. Oktober 1919 bei  
nachfolgenden Stellen:  
in Wiesbaden bei der **Gesellschaftskasse,**  
in Frankfurt a. M. bei der **Mitteldeutschen Creditbank,**  
in Karlsruhe B. bei dem **Bankhaus Veit L. Homburger,**  
Wiesbaden, den 20. Juni 1919.  
**Wiesbadener Kronen-Brauerei**  
A. G. Aktien-Gesellschaft.  
Die Direktion: A. Grantzow.

**Ungarischen Staats-**  
**und**  
**staatl. gar. Anleihen**  
hat sich eine Schutzvereinigung aus den ersten  
deutschen Banken gebildet.  
Wir sind bereit, die Anmeldung der Stücke  
unserer Mitglieder zu den Originalbedingungen  
vorzunehmen und bitten um Einreichung der Obli-  
gationen ohne Zinnscheinbogen.  
Bezüglich der im offenen Depot bei uns liegen-  
den Stücke ergeht dieser Tage an die Besitzer  
gesonderte Einladung zum Beitritt.  
Wiesbaden, den 25. Juni 1919.

**Vorschuss-Verein zu Wiesbaden**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
**Kohlenhöchstpreise.**  
Druckfehlerberichtigung.  
In unserer Höchstpreisverordnung für Kohlen vom 17. Juni  
1919 muß es unter 1. (Ruhkohlen) ab Bahnlager richtig heissen:  
Ruhkohlen . . . . . je Zentner 5.80 M.  
Wiesbaden, den 23. Juni 1919. Der Vorstand.

In unser Handelsregister B. Nr. 5 wurde heute bei der  
Firma Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. Wiesbaden  
folgendes eingetragen:  
Durch Beschluss der Generalversammlung vom 30. April 1919  
ist der Gesellschaftsvertrag geändert im § 11 betr. den Vorstand  
im § 15 betr. die Entschädigung des Aufsichtsrats und im § 16  
betr. den Ort der Generalversammlung. Der Aufsichtsrat best.  
fortan aus dem Vorstandmitgliedern die Vorstandsmitglieder  
Gesellschaft allein oder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen  
zu vertreten.  
Wiesbaden, den 17. Juni 1919.  
Das Amtsgericht, Abteilung 17.  
Am 4. Juli 1919, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, wird an Gertrud  
Stelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum,  
Nikolastrasse Nr. 8, 5 Ar 79 Quadratmeter, swangweise  
übereignet. Eigentümer: Gertrud St. G.  
Wiesbaden, den 23. Juni 1919.  
Das Amtsgericht, Abt. 8.